

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**D. Frantz Julii Lützens Königl. Dän. Consistorial-Raths/
Hoff-Predigers und Theol. P.P. bey der Ritter-Academie in
Copenhagen Collegium Biblicum Secundum Locos
Theologicos Adornatum.**

Lützens, Franz Julius

Copenhagen, 1726

VD18 12829048

Der erste Spruch Von der Heiligung.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17389

Der zwölffte Locus
 Von der Heiligung und Erneuerung.
 Der erste Spruch
 Von der Heiligung.

Ezech. XXXVI, 26.

Und ich will euch ein neu Herz und einen neuen Geist
 in euch geben/ und will das steinerne Herz aus
 eurem Fleische wegnehmen/ und euch ein fleischern
 Herz geben.

§. 1.

Es kömmt in diesen Worten zu betrachten für I. der Geber.
 Der giebt sich zu erkennen, wenn er spricht: Ich/ derselbe
 nemlich, welcher in den vorhergehenden Worten von sich
 bezeuget hatte, daß er der Herr, Herr (יהוה יהוה) v. 22.
 23. und dessen Nahme an sich zwar heilig/ aber von den Jüden unter
 den Heyden eintheiligt sey, v. 23. Der die Jüden aus der Babylonis-
 schen Gefängnis in ihr Vaterland wiederbringen/ ihnen ihre Sünden
 vergeben, und ihre Herzen, welche vormahls den Götzen zu dienen sich
 so leicht hätten bewegen lassen, von solcher Unreinigkeit reinigen wolle,
 v. 24. 25. Da denn so wohl aus den Nahmen, als aus den Wercken,
 welche dem hieselbst redenden im Texte zugeleget werden, gnugsam zu
 sehen ist, er sey der wahre lebendige GOTT. Dieser nun ist, der ein
 neues Herz zu geben verheisset, wie denn auch er allein in uns Men-
 schen ein neues Herze schaffen kan. Und zwar so ist der dreyeinige
 GOTT, der das neue Herz giebt, der Vater/ der Sohn, Joh. XV, 5.
 und der H. Geist, Rom. XV, 16.

§. 2. Wir besehen II. was GOTT zu geben verheißt. Davon ist
 zu mercken a) die Benennung solcher Sachen: Sie heißt das Herze.
 Es ist aus der H. Schrift nicht unbekandt, daß in derselben durch das
 Wort Herz vielfältig die Seele verstanden werde, Matth. XV, 17.
 18. 1. Petr. II, 14. 15. Ador. XVI, 14. und so mehr. Eben also auch in
 unserm Texte, wie wir denn leicht sehen, daß durch das Herz das
 Stücke Fleisch, welches uns in der linken Brust lieget, hieselbst nicht
 verstan

Eccc 3

verstan



verstanden werden könne, sonderlich wenn wir β) der genannten Sa-
 chen Erklärung betrachten. Was nemlich durch die Feder des Pro-
 pheten zu erst das Herze genennet wird, heisset so fort darauf der Geist.
 Also verheisset Gott hieselbst eine neue Seele, die ein Geist ist, zu geben.
 Es ist an dem, daß uns von Gott in der Erschaffung des neuen Men-
 schen nicht nur eine neue Seele gegeben werde, sondern daß das Neue,
 welches wir daselbst empfangen, sich mit seiner Krafft, auch an dem
 Körper und dessen Gliedmassen äussere, statemahl auch diese heilig
 werden, Rom. VI, 19. Aber die Seele ist doch der eigentliche Sitz,
 wo Gott den neuen Menschen schaffet, daselbst zu wohnen/und von
 da aus den Körper zu beherrschen. Und zwar so ist es die ganze
 Seele/ die Gott neu machet, nicht nur ihr Verstand und Wille,
 sondern auch ihre Neigungen und Begierden, als Liebe, Haß, Furcht,
 Hoffnung und dergleichen. Das ist aus dem folgenden 27. v. zu er-
 kennen, woselbst Gott hinzu thut: Und will meinen Geist in
 euch geben/und will solche Leute aus euch machen/die in mei-
 nen Geboten wandeln/meine Rechte halten und darnach thun.
 Da denn kein Zweifel ist, weil Gott durch die Schenkung seines
 H. Geistes, solche Leute aus uns Menschen machet, welche in seinen
 Geboten wandeln, seine Rechte halten und darnach thun; so müsse er
 in der Erschaffung des neuen Menschen (denn diese Erschaffung ist
 nichts anders als iewtgedachtes machen) nicht nur den Verstand,
 sondern auch den Willen, zusamt den Neigungen der Seelen, än-
 dern und heiligen, immassen, wo nur eines von solchem dreysachen
 Vermögen der Seelen ungeändert bliebe, die Menschen alsdenn nim-
 mermehr in Gottes Geboten würden wandeln können, ob gleich die
 übrigen beyden Kräfte der Seelen, durch seinen Geist erneuret wären.
 γ) Die Beschaffenheit der verheissenen Sache. Gott spricht/ es soll ein
 neues Herz und ein neuer Geist seyn. Wenn die Heil. Schrift
 von Personen oder Sachen saget, daß sie neu werden, oder in der
 That neu sind/ so wird nicht immer eine Art des Neuseyns verstan-
 den. Moses meldet, daß nach Josephs und seiner Brüder Tode,
 ein neuer König/ welcher von Joseph und dessen vormahligen dem
 Königreiche erwiesenen guten Diensten nichts wuste, in Egypten zu re-
 gieren angefangen habe, Exod. 1, 8. da ist durch den neuen König ein ganz
 anderer König zu verstehen, wie denn auch die LXX. Griechischen
 Doll-

Dolmetscher den Text (ἑρμηνεία) also gegeben haben. Und er war freylich ein neuer und ganz anderer König, nicht nur von der Person des Königes, der zu Josephs Zeiten gelebet hatte, ganz unterschieden, sondern er stammete auch nicht einmahl aus solches Königes Nachkommen ab, wie einige Ausleger meynen. Eben also werden die Sprachen, welche bey dem Marco im XVI. cap. v. 17. neu heissen, bey dem Luca andere Sprachen/ die von der Mutter Sprache der Apostel und Jünger gänzlich unterschieden waren, genennet, Act. II, 4. Aber also wird das Wort neu/ in unserm fürhabenden Spruche nicht genommen, sondern dasselbe Herz, oder eben dieselbe Seele, welche der Mensch ie und allewege gehabt hat, die er auch dem Wesen nach ferner behält, heisset alsdenn eine neue Seele, wenn dieselbe mit neuer und ganz andern Eigenschafften und Krafft begabet wird, als sie vor solcher Verneurung gehabt hatte. Des Menschen Herz wird nicht anders weggenommen, als wie es steinern ist, das ist: die Unart des Herzens, vermöge welcher er einem Steine gleichet, die wird weggenommen, nicht das Herz selber. Und es wird dem Menschen ein neu Herz nur also gegeben, wie das neugeschenckte Herz fleischern ist, oder wie es eine neue Art bekömmt, vermöge welcher es einem weichen Stücke Fleische gleichet. Der Mensch bleibet also seinem Wesen nach, der er war, aber er wird göttlicher Natur theilhaftig/ 2. Petr. I, 4.

§. 3. Wir müssen aber, wenn hieselbst eines neuen Herzens gedacht wird, diese Neuheit (καινότης πνεύματος) des Geistes, Rom. VII, 6. nicht bloß dem alten/ sondern wie das alte zugleich verdorben und untauglich ist/ entgegen setzen. Es kan etwas alt, und doch gut seyn, Pl. LXXVII, 6. 1 Joh. II, 7. Dan. VII, 9. und wiederum kan etwas neu, aber böse und unartig seyn, wie derselbe Egyptische König war, dessen Moses Exod. I, 8. verglichen mit v. 10. 11. ingleichen v. 16. und so ferner, Meldung thut. Von dem Herzen aber ist zu wissen/ das solches neu heiße, in einem Gegen-Satz auff das alte, nicht nur wie es alt, oder wie unsere Seele, ehe sie geheiligt ist, sich von Natur befindet, sondern auch wie unser Herz böse, verdorben und unheilig ist. Wenn wir ein neu Herz bekommen, so erlangen wir also eine Neuheit des Herzens, das solches nun fleischern, traßabel und gut wird, da es vorher steinern/ hart und böse war, wie geliebt es Gott bald mit mehrern zu verneh-

men

men seyn wird. Was in unserm Spruche ein neues Herze heisset, das wird anderswo der neue Mensch genennet, Eph. IV, 24. Col. III, 10. Solcher neuer Mensch aber wird dem alten Menschen entgegen gesetzt / nicht nur wie der alte Mensch eher in uns ist, denn der neue, sintemahl der alte Mensch in dem ersten Augenblick unser Empfängniß schon in uns statt hat; sondern bevorab, wie der alte Mensch an sich verdorben ist, auch durch allerhand Lüste des Irthums sich von Tage zu Tage noch mehr verdirbet / v. 22. Eben wie ein altes zerschliffenes Kleid nicht nur an sich nichts nütze ist, sondern von Zeit zu Zeit noch kahler und zerrissener wird. Man besche auch Col. III, 9. verglichen mit v. 5. 8. Hergegen ist das neue Herze nicht nur also neue, daß es uns an statt des alten, das wir unter dem Herzen der Mutter schon gehabt haben / hernach auch unserer leiblichen Geburt von Gott in der Wiedergeburt geschencket wird; sondern daß es nun gereiniget / Act. XV, 9. rein / Ps. LI, 12. Matth. V, 8. schön und gut ist / Luc. VIII, 15. Daher denn auch ein solcher geheiligter Mensch, aus solchem guten Schatz seines Herzens Gutes herfür bringet, Matth. XII, 34. 35. Luc. VI, 45. und Gottes Willen von Herzen mit guten Willen thut, Eph. VI, 6.

§. 4. Nun folget III. wem Gott ein solches neues Herz schencke. Im Texte heisset es: euch / und abermahls: in euch. Es redet Gott der Herr hiermit die damahligen in der Babylonischen Gefangenschaft sitzende Juden an / welches aus den vorhergehenden 17. 19. und 24. Vers. sattsam zu ersehen ist. Wir müssen aber an solchen Juden mercken, daß zwar was in unserm Spruche gesagt und verheissen wird, dieselben freylich angegangen habe, auch an ihnen erfüllet sey. Wie sie denn, so bald sie aus dem Babylonischen Lande erlöset, und in ihr Land wiedergeführt waren, mit einer nicht geringen Aenderung ihres Herzens von Gott begnadet sind. Denn da sie vorhin nach dem Zeugniß der Bücher der Könige und Chronic, so leicht zur Abgötterey sich wendeten, und aus einer Art derselben nicht lange darnach in eine andere Art verfielen, so findet man nicht, daß sie nach ihrer Wiederkehr aus Babel in dergleichen, sonderlich grobe Abgötterey wiederum verfallen wären. Wodurch wir denn überzeuget werden, daß die Verheissung Gottes: Von allen euren Gözen will ich euch reinigen / v. 25. ziemlich an ihnen erfüllet sey. Wie denn noch bis auff den heutigen Tag
die

die Jüden, ohne zur groben Abgötterey sich zu wenden, sich des HERRN halten/ oder, wie es nach dem Grund-Texte lautet, dem HERRN sitzen, Hof. III, 3. 4. 5. Jedoch ist diese Verheißung damahls den Jüden gegeben, an ihnen also erfüllet, daß weder die folgenden Zeiten, noch auch andere Völcker davon nicht auszuschließen seyn. Bey dem Propheten Jeremia im XXIV. cap. v. 7. redet GOTT die Jüden also an: Ich will ihnen ein Herz geben/ daß sie mich erkennen/ und sie sollen mein Volk seyn/ so will ich ihr GOTT seyn. Und im XXXI. cap. v. 33. mit folgenden Worten: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben/ und in ihren Sinn schreiben/ und sie sollen mein Volk seyn/ so will ich ihr GOTT seyn. Nun solche Verheißungen sind der Kraft nach eines mit der Göttl. Verheißung unsers Spruchs: Es bezeuget aber Paulus Ebr. VIII, 10. daß solche Verheißungen Jeremia auch in das Neue Testament gehören, zu geschweigen, daß, was in dergleichen Göttl. Wohlthaten einem oder mehreren Menschen gesaget wird, also, vermöge der Worte CHRISTUS, Marc. XIII, 37. anzunehmen ist, es allen gesaget sey. Wir haben aber auch die Jüden und andere Menschen, welchen GOTT die Schenckung einer neuen Seelen verheisset, als solche Leute anzusehen, welche, vermöge des Zusammenhangs der prophetischen Worte, die Vergebung der Sünden schon erlanget haben. Dahin weist uns das Binde- Wort und. Vorher war v. 25. gesaget worden, das GOTT rein Wasser über sie gießen/ in völligem Glauben dero Herzen (mit dem Blute CHRISTUS) besprengen/ und am Leibe mit reinem Wasser waschen/ oder wie Paulus redet, Ebr. X, 22. von aller Unreinigkeit sie rein machen/ und von allen ihren Sünden sie reinigen wolle. Womit auff die Vergebung ihrer Sünden mit gezielet wird. Da folget nun ferner die Verheißung einer neuen Wohlthat, welche auff die Rechtfertigung von den Sünden erfolgen soll: Und (nemlich wenn sie von aller ihrer Unreinigkeit werden gereiniget seyn,) ich will ihnen (hernach) ein neues Herz und einen neuen Geist in sie geben/ v. 26. Also ist die Erschaffung des neuen Herzens eine Göttl. Wohlthat, welche, ob sie wohl mit der Rechtfertigung der Zeit nach in eine Minute fällt, doch, so viel die Ordnung der Natur belanget/ der Rechtfertigung nicht vor, sondern nachzusetzen ist. David sezet gleicher gestalt die

D D D D

Vers



Vergebung der Sünden Pl. LI, 3. 4. vor die Erschaffung des reinen Herzens, v. 22. Wenn die Corinthier zusörderst abgewaschen, und ihnen ihre Sünden verziehen sind/ so werden sie alsdenn auch (αλλά) geheiligt/ 1. Cor. VI, 11. Daß an solchem Orte der Rechtfertigung nach der Heiligung Meldung geschiehet/ ist nicht von der Rechtfertigung an sich, und derselben ersten Erlangung, sondern von der Fortsetzung der Rechtfertigung zu verstehen. Denn da der Apostel die Rechtfertigung, wie sie die erste Vergebung der Sünden ist, und heißt, durch das Abwaschen schon angezeigt hat, (man vergleiche Pl. LI, 4. 9. Ebr. X, 22. Actor. XXII, 16. Apoc. I, 5.) so kan hernach durch das Wort gerechtfertiget seyn/ dieselbe erste Erlangung der Vergebung der Sünden nicht noch einmahl angezeigt werden. Denn es werden die Wohlthaten im Grund-Texte hieselbst gar zu deutlich von einander unterschieden, sintemahl nach demselben des Apostels Worte also lauten: Aber ihr seyd abgewaschen, ja auch geheiligt, ja auch gerechtfertiget.

§. 5. Wenn auch das neue Herz und der neue Geist/ welchen GOTT geben will, von den Leuten, welchen er ein neu Herz und einen neuen Geist giebet, ausdrücklich, vermöge des Textes, unterschieden sind, so ist daraus offenbar, daß denn die geschenckte Göttl. neue Natur nicht der Mensch selbst und sein Wesen sey. Der neue Mensch, welchen der Mensch in der Wiedergeburt anzeucht, ist ja nicht der Mensch, welcher jenen anzeucht, Eph. IV, 24. Col. III, 10. Der Mensch, welchem ein neues Herz gegeben wird, ist ein für sich selbst bestehendes Wesen, das seine vernünftige Seele, samt einem menschlichen Körper, und dessen Gliedmassen hat: Aber das neue Herz, der neue Geist, oder der neue Mensch, sind nicht eine dergleichen Substanz, auch nicht dieselbe Substanz eines Menschen, sondern eine Beschaffenheit, die einem Menschen von GOTT geschencket ist.

§. 6. Es wird nun IV. die Schenkung selbst zu betrachten seyn. Die wird also ausgedrucket, ich will geben. Damit wird uns gewiesen, (1) daß wir in der Heiligung das neue Herz und den neuen Geist würcklich empfangen. Denn was uns einer schencket, das stellet er uns würcklich zu: Thut er solches nicht, so ist es noch keine Schenkung, sondern nur bloß eine Zusage einer Sache, die uns künfftig geliefert werden

den

den soll. Der wiedergeborene Mensch hat das neue Herz dergestalt, daß er daher selbst eine neue Creatur nicht allein genennet werden mag, sondern er ist wirklich eine neue Creatur/ 2. Cor. V, 17. (2) Daß solcher neuer Geist nicht in Ansehen unsers Verdienstes oder Würdigkeit, sondern um Christi willen aus Göttl. Gnade uns gegeben und geschencket werde. (3) Daß wir solche Schenkung eines neuen Herzens nicht zum Theil uns, und unserm Vermögen zuschreiben haben, sondern bloß Gott dem Herrn. Denn Gott der HERR giebt allein, wir geben nicht mit. Die Schenkung eines neuen Herzens/ wird anderswo die Erschaffung eines neuen Herzens genennet, Pl. LI, 12. nicht nur anzudeuten, daß die Schenkung solches neuen und reinen Herzens, so wohl ein Werk Göttl. Allmacht sey, als die erste Erschaffung aller Dinge war, sondern auch, daß GOTT hieselbst alles allein thue und würcke, und ein Mensch nichts dazzu contribuiren, so wenig ein Geschöpf zu seiner Erschaffung das allergeringste weder mit würcken können, noch mit gewürcket hat. (4) Daß die Erschaffung des neuen Herzens, oder die Heiligung in ihrem ganz engem Verstande, von der täglichen Erneuerung unterschieden sey. Denn dorten giebt uns GOTT ein neues Herz, aber in der Erneuerung erhält und stärcket er das neue und reine Herz, welches er in jener Schenkung uns gegeben hat. Dort würcket er allein/ er, bloß er, giebt uns das neue Herz: Aber hier würcken wir mit, jedoch durch den H. Geist/ 2. Tim. I, 12. 14. Dort sind wir todt/ aber GOTT macht uns lebendig/ Eph. II, 5. hier leben und wandeln wir zwar schon, Gal. V, 25. aber aus jener Krafft, und als Krancke, die der Stärke und des beharrenden Beystandes Gottes zur Fortsetzung ihres Wandels bedürffen. Oder wir wachen zwar, und wachen recht/ und sündigen nicht/ 1. Cor. XV, 34. Allein wir dürffen stets aufgemuntert und aufgeweckt zu werden, Eph. II, 6. damit wir sündlicher Weise nicht wieder einschlaffen. Die Erschaffung des neuen Menschen, oder die Heiligung/ im genauen Verstande, gehöret mit zu der Wiedergeburt, als die dritte Göttl. Wohlthat, die in der Wiedergeburt uns geschencket wird: Aber die tägliche Erneuerung nicht, sondern die ist die Überwindung der Welt, die der Wiedergeborene aus der Krafft der Wiedergeburt thut, 1. Joh. V, 4. Wenn in unserm Text so wohl des neuen Herzens, als auch des neuen Geistes Meldung geschiehet, so wird dasselbe von einigen Ausle-



gern also angenommen, daß sie das neue Herz von der neuen Göttl. Natur 2. Pet. I, 4. erklären; aber den neuen Geist verstehen sie von dem Göttl. Triebe/ mit welchem GOTT von Stund an, in der täglichen Erneuerung, das geschenckte neue Herz zum Guten aufmuntert und anspornet, Rom. IX, 14.

§. 7. Endlich und V haben wir noch die Art und Weise zu erwegen, wie es GOTT in der Schenkung des neuen Herzens mache. Nämlich er nimmt darinn, nach seiner im Text enthaltenen Verheißung/ zwey darzu nothwendige Handlungen für. Da denn die erste ist die Hinwegnehmung des steinern Herzens: Ich will das steinerne Herz aus eurem Fleische wegnehmen. Hieselbst wird (1) des menschlichen Herzens abermahls gedacht, wodurch denn wiederum die Seele, und zwar die ganze Seele, so wohl ihr Verstand als Wille, die Kräfte und Neigungen derselben nicht ausgeschlossen, zu verstehen ist. Von dieser Seele wird (2) gesagt, sie sey steinern. Wenn die Heil. Schrift die Menschen und derselben Eigenschaften mit Steinen vergleicht, so thut sie solches zu Zeiten im guten Verstande, als Jes. XXVIII, 16. cap. LIV, 11. 12. 1. Petr. II, 4. 5. 6. 7. zu Zeiten aber siehet sie damit auf etwas Böses, und eine sündliche Unart der Menschen. Wie nemlich ein Stein etwas hartes ist, und nach dem Wohlgefallen eines Menschen weder sich beugen, noch etwas in sich drücken läßt: Gleicher Gestalt ist auch die Seele des Menschen von Natur ganz steinern und ganz hart, sie will und kan sich nicht im Gehorsam für GOTT beugen, sondern widersetzet sich im Verstande, und läßt das Erkänntniß des Bösen so wenig, als des Guten gehöriger massen in sich drücken. Sie ist steinhart im Willen, und bequemet sich nicht zum Vorsatz, das Böse zu meiden, und das Gute zu thun. So sind auch alle ihre Neigungen zu allem Guten ganz steinern und widerspenstig. Und diese Härte der Seelen will GOTT (3) wegnehmen, und nimmt sie würcklich weg in der Heiligung, oder Erschaffung des neuen Menschen. Nicht zwar also, als wenn von solcher natürlichen Härte, oder von solcher Ungeschicklichkeit und Widersetzlichkeit, nichts mehr in diesem Leben bey uns übrig bliebe, denn das Fleisch bleibet nicht nur in, sondern auch nach der Wiedergeburt in uns Menschen, und gelüftet wider den Geist/ Gal. V, 17. Sondern also wird das steinerne Herz weggenommen, daß GOTT der natürlichen Unart und Härte des Herzens ihre Macht nimmt, daß sie nicht mehr die Herrschafft über uns behält.

hält. Die uns anklebende Sünde machet uns wohl träge in unserm Lauffe, aber sie macht uns doch nicht rückgängig, sondern wir fahren dessen ungeachtet fort, zu lauffen in dem Kampff/der uns verordnet ist/ Ebr. XII, 1. Es geschieht aber das Hinwegnehmen schon dem Anfange nach in der Reue, wenn Gott, nachdem er uns die Sünde durch sein Gesetz zu erkennen gegeben, und unsere Seelen mit einer Göttl. Traurigkeit erfüllet hat, in uns alsdenn auch einen Haß der Sünden zeuget, und dadurch des steinernen-Herzens Gewalt dämpfet: Aber in der Schenckung des Glaubens wird diese Unart und Härte unser Seelen, damit sie dem Göttl. Willen sich widersezet, ferner hinweggenommen oder geschwächt.

§. 8. Die andere Handlung, welche Gott zur Schaffung des neuen Herzens fürzunehmen verheisset, ist diese, daß er ein fleischernes Herz giebet. Was (1) durch ein fleischernes Herz zu verstehen sey, ist leicht zu erkennen, wenn man betrachtet, daß im Texte das Fleisch nicht dem Geist/ als anderswo wohl geschieht, Gal. V, 6. sq. Rom. VIII, 13. entgegen gesetzt werde, sondern einem Steine. Dort ist das Fleisch etwas Böses, nemlich die natürliche Verderbniß und Unart, die in den Wiedergeborenen wohnet, in den Unwiedergeborenen aber auch herrschet; in unserm Text aber, wie auch Ezech. XI, 19. ist Fleisch, oder ein fleischern Herz etwas Gutes, nemlich die neue, gute und Göttl. Natur, welcher wir in der Wiedergeburt theilhaftig werden, 2. Petr. I, 4. Im Deutschen ist ein anders ein fleischliches Herz/ und ein anders ein fleischern Herz. Jenes haben wir von Natur, dieses aus der Gnade der Wiedergeburt; Jenes ist eben das steinerne Herz, dessen unser Text Meldung thut, und heisset anderswo der alte Mensch, Rom. VI, 6. Eph. IV, 22. welchem in der H. Schrift so wohl sündliche Glieder, Col. III, 5. als auch ein sündlicher Leib zugeleget wird, Rom. VI, 6. 1. Cor. IX, 27. ja auch eine Seele, welche die irdischen Glieder, den Leib der Sünden zu allem Bösen belebet und beweget, wird dem alten Menschen zugeschrieben, wenn Gottes Wort so wohl von dem Sinn des Fleisches, Rom. VIII, 5. 6. 7. Col. II, 18. also auch dem Willen und den Lüsten des Fleisches, Eph. II, 3. Gal. V, 16. 17. Meldung thut. Aber das fleischern Herz ist der neue Mensch, Eph. IV, 24. Col. III, 10. welchem die Schrift Gottes auffer dem Sinne, Rom. VIII, 6. und den Lüsten des Geistes, Gal. V, 17. mit



klaren Buchstaben, sonsten weder Leib noch Glieder zuschreibet. Dieses fleischerne Herz ist an statt des natürlichen steinern Herzens tractabel. Das steinerne Herz ließ nach Gottes Willen sich nicht beugen, das fleischerne Herz ist hergegen weich, und so bewandt, daß Gott in dessen Verstand ein durchdringendes Erkenntniß, in dessen Willen einen freywilligen Gehorsam, und in die Neigungen eine Heil. Ordnung eindrücken kan. Das fleischerne Herz ist verständig/ und hat geistliche Augen/ die da sehen/ und Ohren/ die da hören/ wie es nachdrücklich beschrieben wird Deut. XXIX, 4. Und Ezech. XI, 19. spricht Gott, es sey ein einträchtig Herz/ oder ein einiges Herz in einem Gegensatz der Wanckelmüthigen, welche zweyherzig oder zweystanig (*διψυχος*) sind/ Jac. IV, 8. und meynen, man könne ein Herz haben, das zugleich Gott und dem Satan dienen, zugleich dem Geist und dem Fleisch, zugleich dem Willen Gottes und der Menschen Lüsten leben möge. Es ist zwar an dem, in einem wiedergeborenen Menschen findet sich neben der Göttl. Natur und dem fleischerne Herzen, auch noch etwas von der natürlichen angebohrnen Unart und dem steinernem Herzen. Aber nicht anders als wie die Heyden neben den Juden, nachdem diese durch Josua ins Land Canaan eingeführet waren, im gedachtem Lande noch eine geraume Zeit angetroffen wurden, nemlich jene wohneten so wohl darinn als diese, aber die Juden hatten doch die Oberhand, und herrscheten. Die uns anklebende Sünde machet uns wohl träge in unserm Lauffe, aber sie machet uns doch nicht rückgängig, sondern wir fahren dessen ungeachtet fort zu lauffen in dem Kampffe/ der uns verordnet ist/ Ebr. XII, 1.

Mehr Sprüche der Heil. Schrift

2. Petr. I, 3. 4. Eph. II, 10. Deut. XXX, 6. Tit. II, 14. Joh. I, 13.

Nachgelesen mögen werden

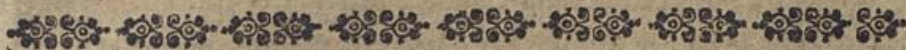
D. Spener in der Wiedergeburt die 14. Predigt p. 203. sq. ingleichen seine Predigten über Arnds Christenthum, 1. Buch conc. 4. p. 24. auch in der Glaubenslehre am 12. Sonnt. nach Trinitatis p. 1061.

Es irren

(1) welche die Heiligung vor die Rechtfertigung ordnen, oder die guten Wercke in die Rechtfertigung hinein schieben, sonderlich die Socinianer u. Papisten, von deren irrigen Lehre in diesem Stücke noch mehr in folgenden

den

den zu vernehmen seyn wird. (2) Welche das Wesen und die Substanz eines Menschen eines theils, von der Göttl. Art und Natur, die ihnen in der Heiligung geschicket wird, andern theils nicht rechtschaffener massen unterscheiden. Man beschuldiget dessen die also genannten Rosenkreuzer, vid. D. Geier ad Pl. LI, 12.



Der andere Spruch Von der Erneuerung.

Eph. IV, 22. 23. 24.

So leget nun von euch ab/ nach dem vorigen Wandel/ den alten Menschen / der durch Lüste in Irthum sich verderbet; Erneuret euch aber im Geiste eures Gemüths/ und ziehet den neuen Menschen an/ der nach Gott geschaffen ist/ in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

§. 1.

S hatte der Apostel im vorhergehenden 17. Versicul angefangen, die Epheser herzlich zu ermahnen/ daß sie nun in ihrem bekehrtem Stande nicht mehr im heydnischen Leben wandeln möchten. Denn thut er hinzu, ein heydnisches Leben führen wollen, schicke sich nicht zu der heilsamen Lehre Christi, v. 20. sondern müsse von allen denselben mit Fleisse vermieden werden, welche da gehöret, und im Glauben angenommen hätten, es sey eine Wahrheit in Christo, den alten Menschen, welcher durch allerley Lüste des Betrugs sich nur mehr und mehr verderbet, abzulegen, sich aber am Geiste des Gemüths zu erneuren, und den neuen Menschen anzuziehen, u. s. f. Aus diesem Spruche wollen wir die Lehre von der Erneuerung unter dem Beystand Gottes betrachten.

§. 2. Ehe wir aber zur Betrachtung der Worte Pauli gehen, wird nicht undienlich seyn, zuvor zu erinnern, daß die Worte, erneuren und Erneuerung, von den Theologen nicht immer in einerley Sinn pflegen gebräu